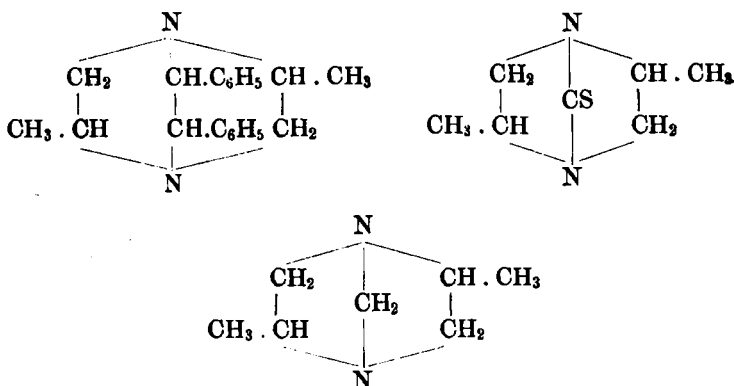


### 356. Franz Feist: Ueber die Existenz condensirter Ringe mit Paraverkettung.

(Eingegangen am 21. Juli.)

Den unter gleichem Titel soeben erschienenen Studien Ladenburg's <sup>1)</sup> kann ich hinzufügen, dass ich bereits 1895 versuchte, die *trans*-Form des 2.5-Dimethylpiperazins <sup>2)</sup>, dessen Bitartrat als »Lycetol« im Handel ist, mit Schwefelkohlenstoff, Phosgen, Formaldehyd, Benzaldehyd, Stilbenbromid zu Verbindungen mit in sich symmetrisch gebauter Parabrücke zu condensiren; z. B. zu



u. s. w., worin die drei Valenzen der zwei in gleichem Sinne asymmetrischen Stickstoffatome durch die Ringbildung räumlich festgelegt wären. Eine ev. Spaltung derselben in optisch-active Verbindungen hätte bewiesen, dass auch asymmetrische Stickstoffatome allein optische Isomerie bedingen können. Es gelang dies jedoch auch mir nicht. Auch Aethylenjodid und -bromid wirken nicht derartig. Ersteres zerfiel einfach in Aethylen und Jod, letzteres lieferte hauptsächlich das Bromhydrat der Lycetolbase. Mit Schwefelkohlenstoff entsteht in alkoholischer Lösung der Base das Bisdithiocarbamat derselben als weisser pulveriger Niederschlag.

Analyse: Ber. für C<sub>8</sub>H<sub>14</sub>N<sub>2</sub>(CS<sub>2</sub>)<sub>2</sub>.

Procente: N 13.86.

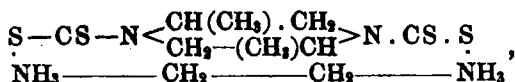
Gef. » » 13.94.

Es schmilzt bei 205°, sublimirt schon stark bei 190° und spaltet in der Hitze, ebenso beim Kochen mit Alkohol oder alkalischer Bleilösung nur spurenweise Schwefelwasserstoff ab. Gelbes Quecksilberoxyd wirkt beim Schütteln nicht ein. Durch Salzbildung dieser Verbindung mit Aethyldiamin(hydrat) sollte eine zwar complicirte,

<sup>1)</sup> Diese Berichte 30, 1586.

<sup>2)</sup> Stoehr, Journ. prakt. Chem. 47.

loch in sich symmetrische Brücke zwischen den Stickstoffatomen geschlossen werden:



ndessen ist kein gut krystallisirtes Salz erhältlich. Das von Stoehr<sup>1)</sup> beschriebene Dinitrosamin,  $\text{C}_6\text{H}_{12}\text{N}_2(\text{NO})_2$ , des 2.5-Dimethylpiperasins sollte durch Reduction mit Aluminiumamalgam oder mit Zinkstaub und Wasser (Zusatz von etwas Salmiak) in die Hydroxylaminverbindung,  $\text{C}_6\text{H}_{12}\text{N}_2(\text{NH} \cdot \text{OH})_2$ , eventuell ein inneres Anhydrid derselben, übergeführt werden, blieb aber unverändert; höchstens war das bereits bekannte<sup>2)</sup> Dihydrzinderivat,  $\text{C}_6\text{H}_{12}\text{N}_2(\text{NH}_2)_2$ , in Spuren entstanden, da das Reactionsproduct Fehling'sche Lösung reducirte.

Das entsprechende Dinitramin,  $\text{C}_6\text{H}_{12}\text{N}_2(\text{NO}_2)_2$ , konnte nicht, wie nach Bamberger's analogen Versuchen zu erwarten war, durch Stehenlassen des Dimethylpiperazinnitrats mit der vierfachen Menge Essigsäureanhydrid (ca. 40 Tage) erhalten werden, sondern merkwürdiger Weise entstand obiges Dinitrosamin, das sich nach Zerstörung des Anhydrids und Neutralisiren mit Soda krystallinisch abschied und aus Aether in langen Nadeln krystallisirte. Schmp. 173°. Es gab die Liebermann'sche Reaction.

Analyse: Ber. für  $\text{C}_6\text{H}_{12}\text{N}_2(\text{NO})_2$ .

Procente: N 32.55.

Gef. " " 32.50.

Zürich, Polytechnikum.

### 359. O. Hesse: Ueber Flechtenstoffe.

(Eingegangen am 6. August.)

Da meine S. 366 dieses Jahrgangs der Berichte in Aussicht gestellte ausführliche Mittheilung über Flechtenstoffe voraussichtlich erst nach mehreren Monaten publicirt werden kann, so möchte ich mir erlauben, schon jetzt das Folgende hier mitzutheilen.

Zunächst habe ich auf S. 365. meiner cit. Mittheilung einen *Passus* richtig zu stellen. Es heisst dort nämlich, das *Physcion* wurde von mir ausser aus *Xanthoria parietina* noch aus *Gasparrinia elegans* = *Squamaria elegans*, *G. murorum* und *Candelaria concolor* gewonnen, in welchen Flechten es frei von anderen krystallisirenden

<sup>1)</sup> Journ. prakt. Chem. 47, 504.

<sup>2)</sup> Journ. prakt. Chem. 47, 508.